

## Steigerungs- Aufzuggung.

Im folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Gustav Huber, Bierbrauer in Theningen auf vorzüglichem Rattbaum

Montag, den 28. September d. J.

Vormittags 9 Uhr,

folgende Eigenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird, nämlich:

1. Eine 2-stöckige Behausung

mit Keller, Scheuer, Stall, Schopf, Schweineställen,

Hofställe und dem Keller

in der Scheuer, nebst

allen Zugehörden und ca.

153 Ruten Garten und

Ackerfeld und einer An-

lage, an der Breisacher

Straße in Theningen ge-

legen, neben Bürgermeister

Frank und Friedrich Chri-

ster, vorne die Straße,

hinten Friedrich Viehau-

gut, auch Hasner Hes-

zusammen tax. . . . . 10,700 fl.

Hiezu gehörig:

1 Bierkessel ab. 8 Ohm

mit Maischgeschirr tax. . . . . 450 fl.

1 Dampfmaschine tax. . . . . 100 fl.

1 Transmission mit

Niem. . . . . 150 fl.

1 Malschrotmühle . . . . . 100 fl.

1 Kühlenschiff . . . . . 850 fl.

1 Malzöorre . . . . . 150 fl.

Hiezu auf Kondringer

Gemarkung:

4 Ar 50 Meter Acker

mit Felsenkeller und Eis-

keller auf dem Bürgle,

neben Wilhelmine Voigt

und Rain, tax. . . . . 600 fl.

2. 3 Ar 60 Meter Acker

auf dem Bürgle, Kond-

ringer Gemarkung, neben

sich selbst und einem

Rain, tax. . . . . 100 fl.

Der Acker mit Felsenkeller auf dem

Bürgle wird mit dem Brauereigebäude zu-

sammen versteigert, für sich allein ist der

selbe geschätzt zu 400 fl.

Emmendingen, 7. September 1874.

Großh. Notar:

A. Stark.

## Dankdagung.

Am 23. August d. J. wurde ich von einem Brand Unglück betroffen, welches in kurzer Zeit mein Haus samt aller Habe zerstörte, die Hohenisse hatte ich bei der Aelener und Münnicher Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert, welche mir schon am 6. September den vollen Betrag des Versicherten durch ihren Agenten Herrn Buchbinder Müller in Eichstetten prompt ausbezahlt ließ.

Ich kann diese Gesellschaft jedem auf das Beste empfehlen da dieselbe dem Geschädigten gegenüber sehr gerecht handelt.

Nimburg, den 13. September 1874.  
Friedrich Hoffmann.

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet, verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

## Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand.

Vom 1. Oktober 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und bin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlgrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webware.

Nähre Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

**C. F. Rist in Emmendingen,  
G. J. Pracht in Eichstetten,  
Rob. Schwobthaler in Endingen.**

Geachte zinnerne Flüssigkeitsmaasse,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Georg Kohler,  
Blechner.**

## In Folge Wegzug von hier

wird das dem Herrn August Beckel h e r gehörige Haus in einem  $\frac{1}{4}$  Jahr mietfrei.

Reflectanten belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

**Carl Schwaner.**

## THE GRESHAM.

Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
in London.

Rechenschafts-Bericht vom 1. Juli 1872 bis incl. 30. Juni 1873.

Aktiva  
Jahresinkommen aus Prämien und Zinsen . . . . . fr. 47,174,842,80.  
" " 11,332,856,80.  
Gesamtversicherungssumme am 30. Juni 1873 253,736,050.—  
Auszahlungen auf Versicherungs- u. Rentenverträge bis zum 30. Juni 1874 45,918,484,05

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todestall mit 80% Gewinnanteil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliessl. Renten- und Ausstattungsverträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf oder stellt reduzierte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von den Herren Agenten und der

Filiale für Westdeutschland  
**M. Fecht, Friedrichsstrasse 36,**

**Mannheim.**

**A. Rötger, in Emmendingen u. Freiburg, Hauptagent und Inspektor.**  
**Joh. Krumm in Bahlingen.**

**Albert Döller's Buchhandlung** ist vorrätig:

Der neue  
**Badische Advokat**

oder  
verständlicher Rathgeber für

Jedermann seine gerichtlichen Angelegenheiten bei den

Amtsgerichten ohne einen Anwalt selbst zu besorgen.

Preis n. 1. 12 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Bekleidungen sind ausswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postbeamte bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

## Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbattt  
für die Ritter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 110.

Donnerstag, den 17. September

Anzeigen werden mit  
8 kr. die gesp. Zeile  
berechnet.  
Escheint Dienstag,  
Donnerstag u. Sam-  
tag.

1874.

### Von den österreichischen Nordpolfahrern

ging dem „Wiener Fremdenblatt“ d. d. Hanning, 9. September, nachstehendes Telegramm zu: „Nach der Trennung vom Grafen Wenzel am 21. August 1872 ist der „Tegethoff“ bei Kap Nassau ungefähr fünfzehn Meilen weiter gegen Nordosten vorgefahren, jedoch noch an denselben Tage vom Eise eingeschlossen worden. Es traten anhaltende Windstille ein, und starke Schneefälle machten im Vereine mit fallenden Temperaturen schon während der nächstfolgenden Wochen die Eisumgebung gleich einer Mauer un durchdringlich. Im September 1872 traten zwar heftige Stürme ein, welche das geschlossene Eis zum Theile wieder brachen; allein der „Tegethoff“ blieb ungeachtet dessen mitten in großen Eisfeldern fest sitzen und wurde mit denselben, je nach der herrschenden Windrichtung herumgetrieben. Am 13. October 1872 wurde das Eisfeld in dem der „Tegethoff“ festsaß durch Pressung von anderen Eisfeldern in Stücke gebrochen und in Folge dessen das eingeklemmte Schiff gehoben und nahezu zertrütt. Während der ganzen langen Winteracht hatte die Expedition keinen Moment der Ruhe, denn das Eis blieb bis März 1873 in fortwährender unangesehelter Bewegung, wodurch das Schiff ununterbrochen in der größten Gefahr schwante.“

Bis zum Februar 1873 wurde der „Tegethoff“ durchschnittlich in nordöstlicher Richtung bis zum 73. Längengrad von Greenwich aus berechnet und hierauf bis zum Oktobe 1873 nordwestlich getrieben. Die fortwährend mit dem Untergang des Schiffes drohenden Eispressungen hörten erst mit Ende März 1873 auf und nun lag der „Tegethoff“ festgefroren in der Mitte eines Eisfeldes, dessen Flächeninhalt mehrere Meilen betrug. Während der Zeit vom April bis September 1872 wurde ratslos, aber stets vergleichsweise arbeitet, um daß durch die vorausgegangenen Eispressungen emporgehobene Schiff wieder in seine normale Lage in das Wasser zurückzubringen. Alle Bemühungen mussten erfolglos bleiben, da 25 Fuß unter dem Kiel noch Eis getroffen wurde, das zu durchbrechen unmöglich war.

Am 31. August 1873 wurde Land entdeckt. In Sicht desselben wurde der „Tegethoff“ bis Anfang Oktober herumgetrieben, dann aber mit dem Eisfelde an dasselbe angetrieben, um neuerdings festgefroren in einer Entfernung von zwei Meilen von der südlichsten Spitze liegen zu bleiben. Hier wurde nun unter 78 Grad 51 Minuten nördlicher Breite und 59 Grad östlicher Länge

### Der Wurzengräber.

Erzählung aus den bairischen Bergen.

Von: Dr. Meissner.

(Fortsetzung.)

Der Beter hat's vom Fenster aus gesehn, ist gleich kreuzfichtig herausgefahren mit seinem Stocken, hab schon 'glaubt, er bringt mich um vor lauter Born und hat mir zugeschrien: „Zeit gleich packt zusammen“ und macht, daß du mir aus den Augen kommst und läßt Dich nimmer sehn vor mir. Alles muß zu Grund geh'n bei dem niedlerlichen Volk, die einzige Freude, die ich noch gehabt hab, ist jetzt auch hin!“

„Ich hab' 'glaubt,“ fuhr Gundel schmerlich fort, „ich will mich nimmer sehn lassen, bis sein Born wieder vergangen wär'. Er ist über Alles gleich in der Hitze, seit ihn der Kerls geschlagen hat, er ist aber auch gleich wieder gut, und daß ihn das auseinand'bracht hat, ist kein Wunder — ich kann halt nichts darüber. Wie ich aber in die Kammer hinauf kom', ist die Basen auch schon droben gewesen, hat in aller Eile meine Sachen schnell zusammengerichtet hat mir doppelten Lohn ausgezahlt und so gut wie noch nie mit mir geredt — ich soll halt gleich geh'n, der Kerls schad' dem Bauern gar viel und sie müßt ihn jetzt gut erhalten wegen der Heilung von sein' Fuß. Später läßt sie mich schon wieder holen und ich soll derweil mein' Vater schön grüßen. Nachher bin ich aber auch gleich fort, ich wär um Alles nimmer 'bleiben.“

Kaum schwungend warf sich das Mädchen ihrer jüngsten Schwester um den Hals. „Mir ist's ja nicht um den Dienst,“ preiste sie mühsam hervor, „auch nicht um den Hirschgrabenhof, aber wenn ich den Hardl nimmer sehen soll, spring ich lieber heut Nacht noch in's Wasser. Und ich trau

von Greenwich ruhig überwinter. Im Schutz rasch erbauter Schneehütten wurde eine ganze Reihe der schönsten meteorologischen, magnetischen und astronomischen Beobachtungen gemacht. Die magnetischen Störungen waren jedoch in Folge der ungewöhnlich intensiven Nordlichter so ununterbrochen und stark, daß eine genaue Bestimmung der magnetischen Konstanten, wie doch vor Allem wünschenswert gewesen wäre, sich als unmöglich herausstellte. Die Beobachtungen der magnetischen Variationen sind dafür mit den Instrumenten während vier Monate fortgesetzt worden.

Im März und April 1874 machte Oberlieutenant Payer Schlittenreisen nach Nord und West und erreichte auf diesen Excursionen die Polhöhe von 82 Grad 5 Min. Ein weiteres Vordringen verboten offene Stellen im Meere, doch war das Land, dessen Hauptausdehnung sich übrigens in westlicher Richtung erstreckt, bis gegen den 83. Grad nördlicher Breite sichtbar. Der Charakter des entdeckten Landes ist ein trostloser Eisbären hat zwar Oberlieutenant Payer viele erlebt, sonst aber keine Befürchtungen.

Der Gesundheitszustand war bei der Expedition während des ersten Winters vollkommen gut. Während des zweiten Winters kamen zwei Skorbutsfälle vor, welche mit dem Eintritt des Frühjahrs wieder heilten. Nur Herr Kirsch erlag der Tuberkulose nach langem Krankenlager am 16. März 1874.

Am 20. Mai verließ die Expedition den völlig unhalbar gewordnen „Tegethoff“ mit drei Booten auf Schleifen und den nördlichen Schlitten für die Provision. Der Weg, der nun eingeschlagen wurde, war Anfangs äußerst schwierig. Am 3. Juni sah man sich an der Grenze des festliegenden Eises, in einer Entfernung von 7 Seemeilen von dem verlassenen Schiffe. Hier traf man auf un durchdringliches Treibeis und konnte nicht weiter vordringen. Man lehrte noch um ein viertes Boot zum „Tegethoff“ zurück und als dieses herbeigeholt war, öffnete sich am 17. Juni das Treibeis, worauf sich die Expedition in den Booten zur Weiterfahrt einzuschießen vermochte. Bis 15. Juli wurde hierauf bald über Eisfelder, bald durch Kanäle und Waken mit Aufbietung aller Kräfte dem Süden zugestreb't, allein südl. Gegenwinde machten alle Anstrengungen immer wieder zu nichts, die Boote wurden unausgehnlich nordwärts getrieben und so fand man sich am genannten Tage neuerdings nur sieben Seemeilen von

einmal der Basen nicht, der hat nichts Gutes im Sinn! rief sie leidenschaftlich aus.

Was hab ich jetzt gehört?, fuhr der Alte, der sich müde auf den Herdrand gesetzt, lebhaft in die Höhe. „Als Dein' Wuben hast jetzt doch den Hardl — hab Dir's so scharf verboten.“

Stumm, bejähend nickte das Mädchen. Ihr Gesicht noch an die Schulter der ähnlich zuhörenden Schwester gedrückt, stammelte sie unter Tränen: „O me!, schon lang, schon lang sind wir eins.“

„Da glaub' ich's ja gern,“ lachte der Wurzengräber bitter, „daß die Hirschgruberin Dir das Backl so schnell zusammengemacht hat; aber von Dir, Gundel, hätt ich denkt, daß Du Dir einen andern Buben zu kriegen traust, als so einen dummen Kappi, der sich einen Hasenlöffel am Hut stecken sollt statt einen Gambelbart. Der hat für kein Groschen eine Niede, für ein Pfennig eine Schnell, zu was kennst denn den brauchen — höchstens zum Naschauflecken, weil er so schöne Zähn' hat, aber sonst zu nichts. Schlag Dir den aus dem Kopf, einen Solden find' ich alle Tag im Hinterl im Holz draußen.“

Ein heftiges Schütteln mit dem Kopfe zeigte, wie sehr Gundel des Vaters höhnische Neuerungen mißbilligte und wie sie Hardl's gutmütige Simmsart, seine Tüchtigkeit bei der Arbeit und vor allem seine stattliche Figur wohl zu schätzen wußte. Sie hatte ihn mit all seinen Mängeln fein in's Herz geschlossen.

„Ist, Dienlu!,“ sagte der Alte mit ernstem Ausdruck, „ist's Zeit zum Niedergehen, Neben die O'schicht da können wir ein and're Mal auch noch reden. Ich hab heut' noch einen notwendigen Gang und morgen in der Früh richten. Ihr alles sauber zusammen, es kann sein, daß wir eine Zeit lang über die Grenz ziehen.“

"Tegethoff" entfernt. Endlich traten Nordwinde ein und damit auch günstigeres Wetter. Die Waken wurden größer und führten am siebten August zum ersten Male in die Nähe des offenen Meeres. Am 15. August wurde dasselbe unter 78 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 61 Grad östlicher Länge erreicht.

Nun trennte man sich auch von den Schlitten, bestieg die Boote und kamen nach drei Tagen die Nordküste von Novaja Semja in Sicht. Bei Kap Nassau wurde, ohne das alte Proviantdepot zu berühren, längs der Küste südlich gesteuert und bei der Admirals-Halbinsel zum ersten Male wieder Land betreten. Nachdem Motschkinchar vergeblich nach Schiffen abgesucht war, wurde am 24. August Kap Britvin umfahren und in der Dninenbai ein russischer Schooner getroffen.

Während des Rückzuges erfreute sich alles der besten Gesundheit und war Zedermann, ungeachtet der Situation mitunter verzweifelt, stets guten Mutes. Die Mannschaft bewährte sich während der ganzen Reise vorzüglich. Die Aufnahme in Norwegen ist überall die herzlichste und freundlichste."

### Deutsches Reich.

Das Bezirksamt Bruchsal fordert die Ortspolizeibehörden zur scharfen Überwachung der schulpflichtigen Jugend besonders hinsichtlich des Besuches der Wirthshäuser und des Tanzbodens auf. Es wird die unmachliche Ausweisung aller Schüler zur Anklage gemacht, sofern sie ohne die hinlängliche Aufsicht in den betreffenden Lokalen betreten werden.

Die Gemeinden Oberkirch und Oppenau beabsichtigen zum Zweck der Beihilfung am Bau der Renchhalbbahn, eine Anleihe von 400,000 fl. aufzunehmen und darüber zu Anerkennungen auf.

Die Gemeindeverwaltung der Stadt Baden ist in der Lage, der Bürgerschaft 16 Kreuzer auf 100 fl. Steuerkapital von den 1874 erhaltenen städtischen Umlagen zurückzuhaben zu können. Die Umlagen waren nach Vorlage der Zusammensetzungen im Vorabzettel für 1874 (die Armen-Umlage und Kriegskosten ausgeschlossen) auf 59 Kreuzer pro 100 fl. Steuerkapital festgestellt worden. Es hat sich jedoch nach einigen Monaten ein so günstiger Effektivbestand-Einnahmen der Stadtkasse herausgestellt (besonders hatten die Holzverkäufe im Jahre 1873 sehr günstige Resultate abgegeben), daß die Stadtvorrechnung 20,000 fl. Staatspapiere im Januar 1874 anlegen konnte. Der Herr Rechner hatte nun die Absicht, diese Summe zu Gunsten der demächtigen Einwohnergemeinde aufzubewahren, während der Gemeinderath an der Meinung festhielt, es haben diese Gelder den Gliedern der heutigen Bürgergemeinde zu Gute zu kommen und seien daher auf dieselben wieder zu verteilen. So schreibt der "Mannheimer Anzeiger."

Karlsruhe, 11. Sept. Die Vorstände der verschiedenen Ministerien sind unseres Wissens jetzt sämtlich hierher zurückgekehrt, und damit ist auch die Zeit der — wenn man von solchen reden kann — "staatlichen Sommerferien" tatsächlich beendet. Auch die Witterung läßt sich seit gestern entschieden herbstlich an. — Die ultramontane Presse ironisiert mehr oder weniger die Freiburger Altphilologenversammlung, vielleicht mit weniger innerem Vertrauen, als man wohl denkt. Mag man sich immerhin mit Bahnen trösten, die Thatsache steht fest, daß eine von Rom herovergessene Spaltung im Volk hält und

Die junge Christel starzte den Vater mit seiner Frage erschrockt an.

"Vatz gut sein, Tiendl", sagte Hannes so unbeschwert, als er es vermochte — „es ist höchstens auf ein paar Tage, wir werden geschwind wieder da sein. Und jetzt gut Nacht!“ Damit schnitt er jede weitere Auseinandersetzung ab.

Die beiden Mädchen hatten ihr gemeinsames Lager aufgesucht und Christel schlummerte schon sanft, doch ihre Schwester stob der Schlafl und sie konnte beim einschlenden Mondlicht deutlich die Burzüngungen sehen, die der Alte zu seinem nächtlichen Gange mache. Sie sand darin nichts Auffälliges, waren doch bei ihrem Vater derlei geheime Ausflüge, die er seinen Kindern gegenüber für Geschäftsgänge ausgab, nichts Seltenes. Sie glaubte sicher, daß er wieder einmal seiner alten Leidenschaft nachgehe und empfand in ihrer jetzigen Gemüthsstimmung wenig Beunruhigendes dabei. Auch galt und gilt noch heut zu Tage das Wildern nach häuerlichen Begriffen für nichts so Schlimmes und eine deshalb erlittene Strafe für keine besondere Schande.

Zuerst zog Hannes unter dem Laubsack seinen Stufen hervor, lud ihn mit großer Sorgfalt, schraubte dann den Kolben ab und stellte die Theile aufrecht in den Tragkorb, in den er einen Haufen Wurzeln warf, deren Blätter zum Thell über den Korb herabhängten. Ein Wäschchen mit Pulver und Blei schob er in die Topptasche, dann drückte er mit einem großen Scheit die glimmenden Kohlen, die ihm bisher bei seiner Arbeit geleuchtet, auf dem Herde zusammen und schaute zu dem einzigen kleinen Fenster nach der Stellung des Mondes hinaus. Nochmal

Organisation gewonnen hat und daß Unschärbarkeit auch im Volk, zumal seit dem Ketteler'schen Erlass mit politischer Feindseligkeit gegen das Reich gleichbedeutend geworden ist. Wenn einmal eine Kirche auf dem Standpunkt angelangt, vom höchsten Gedenktag eines Volks — und die Gefangennahme Napoleons ist jedem Landmann ein solcher Gedenktag, an dem er nicht gründet — sich los zu sagen und wenn die besten Geister in innerer Nottheit für gebeten erachten, ihr Gewissen gegen eine Vergewaltigung dergleichen Kirche zu wahren, dann ist ein Wendepunkt eingetreten, den nur leugnet, wer Grunk hat, ihm zu fürchten. (Schw. M.)

Der „Mannh. Anz.“ schreibt unter dem 12. d. aus Mainz:

Hente früh um 7 Uhr wurden die Gräber der 1849

stark beschädigten Friedhöfe am

Georgsplatz, um die irdischen Reste derselben den Einzelgräbern zu entnehmen und dieselben einem gemeinwohltätigen Grabe am Fuße

des derselben errichteten Denkmals wieder beizusetzen. Das Grab

Vaters wurde zuerst geöffnet. Der Schädel stand sich

noch gut erhalten vor. Derselbe zeigt eine Schußspur. Das

Knochenrösche ist noch erhalten. Gefunden wurde ferner eine

Taschenhaarspinne und ein noch vollständig erhaltenes seidenes

Taschentuch. An dem letzteren sind noch Blutslecken zu erkennen.

Die Fußbekleidung, ein paar Mohrfüße im Leder noch gut er-

halten, nur sind die Nähte auseinander gegangen. Im Grabe

Vaters wurden nur die Arme- und Schenkelknochen erhalten

gefunden. Der Schädel ist zertrümmt. An einzelnen Stücken

derselben waren die Haare — blutbefleckt — noch erhalten. Vater

hatte bekanntlich vor der Exequenz sich des Sohnes und der Stiefel

entledigt, damit man diese Kleidungsstücke seiner armen Mutter

überende. Es wurden deshalb in seinem Grabe auch keine Reste

dieser Kleidungsstücke vorgefunden. Auch bei Höfer war der

Schädel vollständig zerfallen. Die Stiefel und der Sarg noch gut

erhalten. Außer einigen Kleiderresten und den stärkeren Knochen-

teilen wurde sonst nichts aufgefunden. Bei Dieb der Schädel

ebenfalls in Stückchen. Knochen noch ziemlich erhalten. Außer den

Kleiderresten eine seide Halsbinde noch erhalten. Im Grabe

Streubers wurden ebenfalls nur die starken Knochenreste

gefunden. Der Schädel wurde auch hier nur in Stücken ausge-

funden. Einzelne Kleiderreste, Theile des Rockes erkennbar. Die

Fußbekleidung, Mohrfüße, noch gut erhalten. Die aufgefundenen

Reste jedes Einzelnen wurden in einen besonderen Sarg gelegt.

Die Wiederbestattung fand heute Nachmittag um 4 Uhr statt

unter dem urtheilsfähigen Publicum Frankreichs wahrheitsgemäße

Aussehen Platz zu greifen aufzufangen. So urtheilt beispielweise

ein Kölner Korrespondent des "Journal des Débats", welcher den

dortigen Festlichkeiten als Augenzeuge angewohnt hat, über den

Charakter des 2. September wie folgt:

Im Allgemeinen war die Feier des 2. September das

was sie in Deutschland sein konnte und sein mußte, nämlich

nationales Fest, an welchem die große Wehrheit der Staats-

bürger sich beteiligte; national auch in dem Sinn, das Alles

was geschah, von der Initiative der Privaten, der liberalen

Vereinigungen und den Gemeindebehörden ausging, ohne daß

es der Regierung beigekommen wäre, sich in die Sache zu

mischen.“

in diesem Blatte darauf hingewiesen, daß nur ein einmütiges Zusammensein der gesamten Bürgerschaft eine wirkliche und kräftige Abhilfe bei den Misständen in der Lebensmittel-Preisfrage bewirken kann, und wir begrüßen deshalb das von unseren Hausfrauen lang ersehnte Zustandekommen eines derartigen engeren Zusammenschlusses mit großer Freude und Genugthuung. In der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikanten J. F. Zimmermann stattgefundenen Versammlung wurde nun ein aus 7 Herren bestehendes Comité gewählt, welches mit der Ausarbeitung von Vorschlägen beauftragt Errichtung von einer Aktien-Schlachterei und Bäckerei, sowie eines Consumentvereins, betraut wurde und einer demnächst einzuberuhenden weiteren Versammlung diese Vorschläge zur definitiven Beschlusssfassung unterbreiten soll. Es wird also Ernst und, wie wir gehört, ist die Absicht vorhanden, an diesem Vorhaben streng festzuhalten, selbst wenn sich die Meijer und Bäcker zu einem momentanen Preis-Abjedage verstehen würden. Einmal ist man von den Herren Meijer gefoppt worden — zum zweiten Male wollen sich die Hanauer nicht für Narren halten lassen. (Han. Blg.)

Berlin, 11. Sept. Die Entlassung der Reserveoffiziere und zur Disposition zu Beurlaubenden erfolgt in der allernächsten Zeit, so daß die Entlassungen in der zweiten Hälfte dieses Monats beendet sein werden. Der Eintritt der Recruten der Infanterie ist bis gegen Mitte Dezember d. J. hinauszögert und findet in der Mehrzahl der Fälle neun Tage später als im vorigen vorigen Jahre statt, wie denn auch seit 1871 die Eintrittsfristen regelmäßig verlängert worden sind, so daß tatsächlich von einer dreijährigen Dienstzeit eigentlich keine Rede mehr ist.

Berlin, 10. September. Diejenigen Personen, welche für das nächste Jahr Legitimations-Gewerbsweise zum Gewerbebetriebe im Umberziehen zu erhalten wünschen, sei es, daß sie solche schon für 1874 oder früher besessen haben, oder daß sie den Gewerbebetrieb erst neu beginnen wollen, sollen ihre dahin gehenden Anträge wo möglich schon bis zum 1. f. M. bei der Polizeibehörde ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes unter Vorlegung ihrer Legitimationspapiere abbringen, weil es nur dann möglich wird, die nach der Reichs-Gewerbeordnung erforderlichen Prüfungen und die nötigen Vorarbeiten bei den Behörden so rechtzeitig zu bewirken, daß die Auftraggeber bis zum Beginn des nächsten Jahres im Besitz der ausgestellten Legitimations-Gewerbescheine sind und von da ab ihr Gewerbe beginnen können. Personen, welche ihre Anträge später anbringen, soll zwar, wenn gesetzliche Hindernisse vorliegen, die Ausstellung der in Niede liegenden Scheine nicht versagt werden, jedoch werden sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn letztere durch die Verjährung des Antrages aufgehoben wird und sie dann nicht im Stande sind, das Gewerbe schon mit dem 1. Januar 1875 zu beginnen.

Die "N. A. Blg." schreibt: Wenn unsere Ultramontanen mit ihrer Behauptung, die Sedanfeier sei eine unter Beihilfe von oben herab in Scène gesetzte Demonstration einer einzeln Partei, sich den Frankosen angenehm zu machen glauben, so dürfte diese ihre Spekulation nur als theilweise gelungen anzusehen seien, da unter dem urtheilsfähigen Publicum Frankreichs wahrheitsgemäße Aussehen Platz zu greifen aufzufangen. So urtheilt beispielweise ein Kölner Korrespondent des "Journal des Débats", welcher den dortigen Festlichkeiten als Augenzeuge angewohnt hat, über den Charakter des 2. September wie folgt:

Im Allgemeinen war die Feier des 2. September das was sie in Deutschland sein konnte und sein mußte, nämlich nationales Fest, an welchem die große Wehrheit der Staatsbürger sich beteiligte; national auch in dem Sinn, das Alles was geschah, von der Initiative der Privaten, der liberalen Vereinigungen und den Gemeindebehörden ausging, ohne daß es der Regierung beigekommen wäre, sich in die Sache zu mischen.“

### Vermischte Nachrichten.

Auf dem Bahnhofe Landstuhl kam während der Anwesenheit des Kronprinzen folgendes interessante Intermezzo vor: Als sich der Kronprinz mit dem Publikum unterhielt, drängte sich auch ein Bäuerlein heran, welches denselben mit den Worten: "Guten Tag, Herr Kronprinz", begrüßte und hinzuschrie, daß es sieben Stunden von Lauterecken bis hierher gelaufen sei, um ihn zu sehen; der Kronprinz dankte freundlich und bedankte ihm, warum er denn nicht lieber mit der Eisenbahn gefahren sei. "Das ist es eben", erwiderte unser Landmann freudig, "warum ich Ihnen bitte mögt; es hat uns bis jetzt Alles nichts geholf", und da hab' ich gedenk, mer wende uns emol an Sie, daß mer endlich e Eisenbahn kriege." Der Kronprinz hörte lachend zu und sagte dann zu dem in der Nähe stehenden

Bezirkssamtmann: "Haben Sie's nun gehört? Jetzt sorgen Sie dafür, daß der Mann eine Bahn nach Lauterecken bekommt."

Am 9. Sept. feierte das weithin rühmlich bekannte Haus, Gebrüder Voßbeck in Lahr, den 100jährigen Jahrestag des Bestehens seines Geschäftes (Schuhfabrik). Im Namen des Handelsministeriums brachte Stadtdirektor Euerhart von Lahr dem Chef des Hauses, Herrn Baron Ferdinand von Voßbeck die Glückwünsche dar, sowie dem langjährigen Vorsitzer und ersten Prokuren, Herrn Christian Stolz, das ihm von Sr. K. K. H. dem Großherzog verliehene Ritterkreuz des Ordens vom Rähringer Löwen. Auch von Seiten der Gemeinde wurde das Haus beglückwünscht. Hieran schloß sich eine Bewirthung des Komptoirs und Arbeitersonnals.

Die Bismarcktafel zu Kissingen. Die "Nordb. Allgem. Blg." schreibt: In Kissingen ist die zur Erinnerung der glücklichen Errichtung des Fürsten Bismarck von der Stadtgemeinde Kissingen gestiftete Tafel seit Kurzem am Hause des Dr. Dirr in Kissingen angebracht und manifestiert sich entschieden als ein Brüderwerk der Hand des kunstgewandten Meisters Arnold in Kissingen. Die Inschrift ist nach Art der alten deutschen Kaiserlichen und fürstlichen Urkunden mit reich vergoldeten Initialen ausgestaltet.

Zu dem ornamentalen Schmuck der Tafel ist vornehmlich Eichenlaub — als Sinnbild deutscher Kraft und Stärke — und Lorbeer, das Zeichen des Ruhmes und der Ehre, gewählt; so umschlingt das Wort "Fürst" ein Eichenzweig derartig, daß er zugleich das vor diesem Worte befindliche Wappen des Fürsten mit Krone und Spruchband „in trinitate rabur“ mit einschließt. Der Name "Bismarck" ist mit einer Rosentanne umzogen,

Berlin, 11. Sept. Die Entlassung der Reserveoffiziere und zur Disposition zu Beurlaubenden erfolgt in der allernächsten Zeit, so daß die Entlassungen in der zweiten Hälfte dieses Monats beendet sein werden. Der Eintritt der Recruten der Infanterie ist bis gegen Mitte Dezember d. J. hinauszögert und findet in der Mehrzahl der Fälle neun Tage später als im vorigen vorigen Jahre statt, wie denn auch seit 1871 die Eintrittsfristen regelmäßig verlängert worden sind, so daß tatsächlich von einer dreijährigen Dienstzeit eigentlich keine Rede mehr ist.

Die "N. A. Blg." schreibt: Wenn unsere Ultramontanen mit ihrer Behauptung, die Sedanfeier sei eine unter Beihilfe von oben herab in Scène gesetzte Demonstration einer einzeln Partei, sich den Frankosen angenehm zu machen glauben, so dürfte diese ihre Spekulation nur als theilweise gelungen anzusehen seien, da unter dem urtheilsfähigen Publicum Frankreichs wahrheitsgemäße Aussehen Platz zu greifen aufzufangen. So urtheilt beispielweise ein Kölner Korrespondent des "Journal des Débats", welcher den dortigen Festlichkeiten als Augenzeuge angewohnt hat, über den Charakter des 2. September wie folgt:

Im Allgemeinen war die Feier des 2. September das was sie in Deutschland sein konnte und sein mußte, nämlich nationales Fest, an welchem die große Wehrheit der Staatsbürger sich beteiligte; national auch in dem Sinn, das Alles was geschah, von der Initiative der Privaten, der liberalen Vereinigungen und den Gemeindebehörden ausging, ohne daß es der Regierung beigekommen wäre, sich in die Sache zu mischen.“

### Nieder Ermendingen.

Geboren.

1. April.	Karoline, Vater Johann Georg Heß, Landwirt.
8. Mai.	Luisa Friederike, Vater Christian Voß, Gastwirt.
18. ".	Friedrich, Vater Wilhelm Seiler, Tagelöhner.
30. Juni.	Johann Georg, Vater Johann Georg Weller, Weber.

E getraut.

6. April.	Christian Edermann, Schneider, mit Rosine Kraft.
3. Mai.	Friedrich Wöhrl, Tagelöhner, mit Friederike Krämer.
17. ".	Wilhelm Hatt, Tagelöhner, mit Friederike Adam.
2. Juni.	August Friedrich Schieler, Schlosser, mit Friederike Kahl.

Gestorben.

22. April.	Andreas Rist, Landwirt, 70 J. a.
11. Mai.	Katharina Ebel, geb. Schneider, 82 J. a.
16. ".	Ronwald Berger, Waldarbeiter, 80 J. a.
17. ".	Karl Seiler, 13 J. a.
27. ".	Maria Magdalena Krämer, geb. Herr, 52 J. a.
2. Juni.	Jakob Reine, Landwirt, 55 J. a.
24. ".	Christian Friedrich Breitbampf, Seidenfärberei, 46 J. a.
25. ".	Luisa Friederike Zwahl, 2 M. a.

Geborene.

6. April.	Johann Georg, Vater Johann Georg Hofner, Messerschmidt.
22. Mai.	Luisa, Vater Jakob Gräff, Tagelöhner.
1. Mai.	Marie, Vater Michael Müller, Tagelöhner.
5. ".	Wilhelm, Vater August Brand, Dreher.
19. Juni.	Abolf, Vater Matthias Kammerer, Landwirt.
20. ".	Karoline, Vater Johann Jakob Eberlin, Tagelöhner.

G etraut.

6. April.	Jakob Hurter, Maurer, mit Katharina Barbara Burgbacher.
7. Mai.	Albert Götz, Schlosser, mit Friederike Möhringer.
4. Juni.	Christian Böhmer, Zimmermann mit Marie Barbara Leonhardt.
25. ".	Samuel Kunzmann, Tagelöh

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

### Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne von der Gemarkung Wasser ist Tagfahrt auf Montag, den 5. Oktober 1874 in das dortige Rathaus im inneren anderaum.

Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigenthum ist im Rathause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer ausgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Meßurkunden und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigenthum an den Gemeinderath zu Wasser abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Abfahrt der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümmer brüderlich werden müssen.

Freiburg, den 15. September 1874.

**Schmuz**, Bezirksgeometer.

### Obstverkauf.

Kommenden Freitag den 18. September, Nachmittags 2 Uhr versteigert der Unterzeichnete auf der Domäne **Hochburg** ein

größeres Quantum Most- und Tafelobst.

**Jaeger.**

Montag, 21. ds. Wts. sind  
**Ziegel und Backsteine**  
und Dienstag und Mittwoch  
**Kalk** bei mir zu haben.

**Joseph Fleig**

Ziegler.

### Pferde- & Kuhversteigerung.

Am nächsten Emmendinger Viehmarkt,

**Donnerstag, den 9. October,**

Lasse ich in meiner Wohnung in Emmendingen versteigern:  
2 gute Zugpferde, Schwarzschnielle, 5 und 11 Jahr alt,  
2 junge Kühe.

verschiedene Decoupage-Geräthschaften.

Friederike Gutjahr, Wittwe,  
Brauerei-Besitzerin

In **Albert Dölter's** Buchhandlung in Emmendingen ist vorrätig:

**WARNKÖNIG**,

die Großh. badischen Gesetze über

die Ausübung der Jagd und Fischerei.

Preis — 54 kr.

**Prima Traubenzucker,**  
**Farlin, indischer Rohzucker**

**Stampf-Zucker, Rosinen,**  
**Glyzerin, Weinstainsäure**

und **Weinsprit**, empfiehlt billig.

Bei Posten ermäßigte Preise

Freiburg. J. Ruef Sohn.

**LOOSE**  
der Landwirth. Ausstellung in Hagenau

sind vorrätig zum Preise von fl. — 36 kr. pr. Stück in

Albert Dölter's Buchhandlung.

Soeben ist erschienen:

Wilhelm von Kaulbach's letztes Werk:

**Der deutsche heilige Michel**

gewidmet

dem tapfern deutschen Volke.

In Royal-Format Preis 4 fl. 30 kr., in Cabinet-Format, 36 kr.

Dieses einzige schöne Werk sollte in keinem deutschen Hause fehlen.

Zu beziehen durch Albert Dölter's Buchhandlung Emmendingen.

**Geaichte zinnerne Flüssigkeitsmaasse,**  
empfiehlt zu den billigsten Preisen.

**Georg Kohler,**  
Blechner.

**Gebrüder Spohn in Ravensburg**

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Schwerg und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten:

J. Leininger, Emmendingen.  
Jul. Nossowg, Endingen.

Jos. Fichter, Kenzingen.  
Ludw. Wagner, Rothweil.

**Bitte**  
an edle Menschenfreunde!

Bei dem Brandungsklub am S. d. M. wurde meine ganze Habe ein Raub der Klammen; leider war ich nicht versichert und bin jetzt in trauriger Lage.

Ich richte deshalb an edle Menschenfreunde die ergebene Bitte, zur Rückerstattung der Notth ihr Scherlein beitragen zu wollen.

Emmendingen, 15. September 1874.

**Gottfried Lebuis, Arbeiter,**  
wohhaft bei Herrn Häuser Krämer.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündungsblatt  
für die Gemeinde Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. III.

Samstag, den 19. September

Angaben werden mit  
8 fr. die gepl. Seite  
berechnet.  
Erscheint Dienstags,  
Donnerstags u. Sam-  
tag.

1874.

### Hinter Sedan!

Als der Schlachttag von Sedan im Jahre 1870 vorüber war, und Napoleon seine Wohnung in Wilhelms Höhe bezogen hatte, trat auf dem Kriegsschauplatze in Frankreich eine vergleichsweise Stille ein. Nie war eingeschlossen, der Marsch nach Paris fand ohne Gegenwehr statt, dort selbst aber war abermals nur eine langwierige Belagerung zu erwarten. Die großen Siege hatten unsere Hoffnungen verähmt, wir neigten uns wohl zum Glauben, daß auch die Belagerungen der mächtigen und wohlvorbereiteten Festen unseres Feindes so rasch und schnell verlaufen könnten, als die Kämpfe mit den Feldarmeen. Die Folgezeit lehrte uns wieder Geduld und Zufriedenheit mit dem erreichten Ziele, mit der Erfahrung, daß die Überlegenheit der deutschen Waffen einen endlichen Sieg in bestimmte Aussicht stellte.

Schlimmer als dieser Zustand war die Veränderung, welche der 4. September 1870 in den Ausschauungen deutlicher, oder doch deutsch sein sollender Männer hervorgebracht hatte. Der Jubel über Sedan und die Gefangennahme des damaligen Herrschers der Franzosen und des ersten Generals derselben, der wunderbare Weise heute auf dem Präsidentensitz des französischen Staates sich befindet, war noch ungeheuer; aber kaum war in Paris die Regentin Eugenie verjagt, und eine Art Republik unter der Firma der Landesverteidigung entstanden, als dieser Körner auf die politischen Schwachstellen deutscher Prinzipienreiter zu wirkten anfing.

So unglaublich es scheint, daß die Frage, welche Staatsform sich der Feind des Vaterlandes geben wollte, irgend einen Einfluß auf den Patriotismus eines Deutschen mit fünf gefunden Sinnen haben könnte, so wenig erhebend überdies der Umstand wirkte, daß dieser Feind seinen revolutionären Septembermuth nur dem Siege der deutschen Waffen verdankte und seine Macht nur auf ein Programm stützte, welches Krieg bis auf's Neuerste enthielt, das Unglaubliche geschah doch, eine leise Hinneigung zum Frankreich des 4. Septembers sprach sich von nun an, anfangs zaghaft, bald lauter und verrückter auch bei Solchen aus, welche den Sedaner Sieg noch ungemein bejubelt hatten. Es ist ja unmöglich, daß Ideale von allumfassender Breite wie die Vaterlandsliebe nicht im Stande sind, den Sieg über die kleinen Narrenheiten zu erringen, die sich da und dort in Menschenköpfen ansiedeln; glücklicher Weise jedoch ist diese krankhafte Neigung kein allgemeines Übel, sondern beschränkt sich auf eine verhältniß-

mäßig geringe Anzahl von Leuten, bei denen sie oft als organisches seit lange bestehendes und unheilbar gewordenes Ach und Weh angesehen werden muß.

Dass ein solches Leiden sich im Lauf der Zeit erhöht, und um so mehr zu Tage tritt, je mehr der Lauf der Zeiten und hinter Sedan gerückt hat, ist natürlich. Selbst ist nur die verschiedene Gestalt, welche das Übel in der Gehirnhäufigkeit der Leidenden annimmt, und die sich in den verschiedenen kleinlichen und zweifelhaften Gründen, mit denen man sich in Widerspruch mit dem Sedansiege setzte, äußerte. Am meisten ist da noch der Ultramontanismus zu loben; er sprach doch ein klares Wortlein aus, wie er denn überhaupt nicht durch die Staatsform Frankreichs auf die Seite der Feinde des Sedansieges gedrängt wurde, sondern erst später und auf eigene Faust sich oppositionär stellte. Für den guten Deutschen bleibt vor und hinter Sedan ein und dasselbe Gefühl — das der warmen und uneigennützigen Vaterlandsliebe. Sie kann als ein achtes, treues Gefühl nicht daran fragen, was die Größe und das Glück des Vaterlands beim Einzelnen in dieser oder jener Beziehung für materiellen Nutzen bringt, noch was Rom oder Papst davon zu erwarten hat; sie kann sich nicht mit Vergleichen abgeben, ob die Staatsform des Feindes laudet, oder ob im Feindesland mehr Katholiken als im Vaterland sind, sie kann nur fragen was die deutsche Nation als solche erhebt, was sie groß und geichert macht und sie wird daher hinter Sedan auch nach Ablauf von 4 Jahren noch dieselben Empfindungen bewahren, mit denen sie einst das beschiedene Telegramm empfing, das ihr meldete, daß Deutschland seine Feinde und Angreifer entscheidend besiegt habe und nun ruhig werde sein können.

### Deutsches Reich.

Emmendingen, 15. Sept. Das Großherzogliche Handelsministerium, setzte die hiesige Handelskammer bezüglich ihres Jahresberichtes in Kenntniß, daß die Vorarbeiten bejußt Aufnahme der Breitenbachthalstraße von der Mühle oberhalb Reichenbach (Sägplatzmühle) bis Wörth in den Landstraßenverband angeordnet worden sind, und wenn thunlich bis zur Aufstellung des nächsten Budgets beendet werden sollen.

\* Emmendingen, 16. Sept. Gestern erhängte sich in Oberschaffhausen eine 45 Jahre alte Frau, Mutter von 8 Kindern.

### Der Wurzengräber.

Erläuterung aus den bayerischen Bergen.

Von Th. Messerer.

Wieder eine Vermünnung verschliefend, erhob er sich und schickte ihm in einiger Entfernung behutsam nach. Die Bergschuhe hatte er ausgezogen und in den Rückack gesteckt, um ihm mit bloßen Füßen, überall das weiche Moos aufsuchend, lautlos folgen zu können.

"Was mir des Höllsakra hat," brummte er in sich hinein, "mit ihm darf man ja nicht jagen gehen, bringt nichts heraus aus ihm, wenn er ein Wild auf der Gabel hat. Sein Ölendl darf man auch nicht anrühren, thut damit wie mit einem wachsen' Christkindl. Die Dien ist so folsz wie eine Prinzessin, man darf ihr auch auf keine dreissig Schritte mehr in die Nähe kommen, sonst geht beim Alten gleich ein Hagelkettler los. Aber war', grautopfeter Lump, hast mir die Jagd verderben, sollst jetzt auch kein Schwanz schließen! Und den, der mir das Madel absprungig gemacht hat, den g'schneid'lsten\* Lumpen, den kenn ich jetzt auch und werd' ihm einmal das verzählen."

So folgte er ihm in sichere Entfernung unablässig nach und als der Alte nun abhanglos auf dem bestimmten Platze ankam, den Rückenkorb abwarf, seinen Stuhen in Stand setzte und sich eine gute Deckung suchte, blieb auch Hess stehen und mischte mit verwunderten Augen die ganze Gegend. Er merkte sogleich, daß dies kein Blaustrich war, immer platter duckte er sich auf den Boden, als er näher kommende Tritte vernahm, und erst als sich der Schall wieder weiter von ihm

entfernte, richtete er sich halb auf und durch die Lücken der Aste hinein erkannte er in der Gestalt mit dem hohen Tragkorbe sogleich seinen Vetter, den Wurzengräber.

Wieder eine Vermünnung verschliefend, erhob er sich und schickte ihm in einiger Entfernung behutsam nach. Die Bergschuhe hatte er ausgezogen und in den Rückack gesteckt, um ihm mit bloßen Füßen, überall das weiche Moos aufsuchend, lautlos folgen zu können.